

Zeugnis ablegt. Neu formulierte Glaubensbekenntnisse bei uns, die ganz andere Art, wie etwa eine schwarze Gemeinde in Soweto oder die Hausgemeinde eines katholischen Arbeiterpriesters in La Paz von ihrer Hoffnung in Christus sprechen: das und noch andere Weisen christlichen Zeugnisses heute soll als eine gebündelte „Rechenschaft“ 1975 in die Weltkirchenkonferenz in Djakarta eingebracht werden. Das Vorhaben bedarf der theologischen Reflexion, wohl auch der Korrektur mancher überkommener Einstellungen. Dazu bietet diese kleine Schrift des Direktors von Glauben und Kirchenverfassung viel Vortreffliches an Anregungen und Einsichten.

Richard Boeckler

*Ernst Chr. Suttner*, Buße und Beichte. Drittes Regensburger Ökumenisches Symposion. Herausgegeben im Auftrag der Ökumenischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, Sektion Kirchen des Ostens. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1972. 119 Seiten. Kart. DM 7,80.

Nach „Eucharistie als Zeichen der Einheit“ und „Taufe und Firmung“ hat sich das dritte Regensburger Ökumenische Symposion dem Thema „Buße und Beichte“ zugewandt. 11 von 23 Referaten werden uns zugänglich gemacht, zusammen mit einem Bericht von dem Symposion durch den Herausgeber. Dem interessierten Leser wird dies Bändchen höchst aufschlußreich sein, er findet sowohl grundlegende Aufsätze als auch interessante Einblicke in verschiedene Traditionen wie den Versuch, die Überlieferung, die bei einer vorwiegend katholisch-orthodoxen Begegnung eine besondere Rolle spielt, „dem heutigen Menschen entsprechender zu gestalten“ (S. 42).

Die Auswahl der Referate zeigt deutlich den Weg in die weitere Ökumene, den das Symposion geht: ein altkatholisches und zwei evangelische Referate spie-

geln wider, daß der Ruf zur Umkehr, der am Anfang des Evangeliums steht, für die Begegnung der Kirchen — auch wenn sie in ein „Gespräch über Gemeinsames ... zu neuen Einsichten und tieferen Vollzügen“ (S. 8) eintreten wollen — und für die fällige Erneuerung von zentraler Bedeutung ist. Beichte und Buße stehen in der ökumenischen Diskussion gegenwärtig nicht im Vordergrund, wahrscheinlich auch nicht in der Praxis, jedenfalls der westlichen Kirchen. Der Wille zur Veränderung der Gesellschaft beherrscht das Feld.

Um so wichtiger ist es, daß der Einsatz des Evangeliums uns in vitaler Weise in Erinnerung gebracht wird. Und verheißungsvoll, daß das Symposion mit der Frage endet, die nicht nur aus Zeitgründen offenblieb, ob nur „die Glieder der Kirche sündigten und der Buße bedürften oder ob sich nicht doch die Kirchen in ihrer Geschichte mit Schuld beluden und deswegen in vollem Sinn Metanoia zu üben haben“ (S. 116). Hier ist eine Kernfrage der Ekklesiologie angesprochen, an der sich die Zukunft der Ökumene entscheidet.

Hans-Christoph Schmidt-Lauber

*Christsein 73*. Junge Bewegungen berichten. Herausgegeben von Siegfried Großmann. Rolf Kühne Verlag, Kassel 1972. 128 Seiten. Kart. DM 10,—.

Dem ersten Band „Christsein 70“ (vgl. ÖR 2/1971 S. 236) folgt hier ein zweiter, der die damals gegebenen Informationen ergänzen und fortführen will. Man sollte den abschließenden Kommentar von Siegfried Großmann (S. 121 ff.) zuerst lesen. Erst hier wird die unsystematisch dargebotene Fülle neu aufgebrochener Spiritualität nach bestimmten Leitgedanken gesichtet und geordnet: „Gemeinsames Leben“, „Lebenshilfe“, „Präsenz des Evangeliums“ (Olympiade 1971!), „Ökumene“ (an dieser Stelle wird über die Arbeitsgemeinschaft Öku-

menischer Kreise und die Kontaktstelle für ökumenische Gemeindegarbeit der action 365 berichtet) und „Erneuerung“ (hier werden zwei katholische Bewegungen vorgestellt). Wie verschiedenartig die Aktionen, Gruppen und Gemeinschaften, die in diesem Buche zu Worte kommen, auch sein mögen, so sind sie letztlich doch alle miteinander verbunden durch „das Experiment gelebten Christseins“. Manche dieser Versuche werden als zu emotional bestimmt nicht von Dauer sein, anderen eignet der Charakter unwiederholbarer Einmaligkeit, einige zeigen hingegen wegweisende Ansätze für neue Formen christlicher Existenz in unserer Zeit, alle stellen sich aber bewußt unter die Führung des Geistes Gottes. Das ist das Ermutigende und zugleich Faszinierende an diesem Buch, dessen Fortsetzung „Christsein 74“ bereits angekündigt ist.

Man wird dem Herausgeber für die Mühe danken müssen, eine breitere kirchliche Öffentlichkeit mit diesen oft nur schwer erfassbaren und zugänglichen Basisphänomenen bekanntzumachen — und das eben nicht nur zur Information, sondern zum Durchdenken der Bedeutung ihrer Motivationen und Impulse für unser institutionalisiertes Christentum.

Kg.

*Das Neue Testament. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift.* Herausgegeben im Auftrag der Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, des Bischofs von Luxemburg und des Bischofs von Lüttich. Katholische Bibelanstalt, Stuttgart 1972. 494 Seiten. Kart. DM 6,80.

Nachdem das Konzil die Möglichkeit eingeräumt hatte, die Liturgie in der Muttersprache zu feiern, wurde 1963 die „Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift“, von der jetzt das Neue Testament vorliegt, im Auftrag der katholischen Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Luxemburgs durch Fachleute der Bibelwissenschaft, der Kateche-

tik, der Liturgik und der deutschen Sprache in Angriff genommen. Dabei wurde nicht mehr wie früher der Vulgatatext, sondern der Urtext zugrunde gelegt. In den letzten Jahren wurde die Übersetzungsarbeit zunehmend mehr auf eine ökumenische Basis gestellt. Erste Früchte dieser gemeinsamen Bemühungen katholischer und evangelischer Mitarbeiter sind die Einheitstexte des Römer- und des Galaterbriefs, dazu der sogenannten altkirchlichen Lesungen und der Hymnen (Benedictus, Magnificat und Nunc dimittis). Die ökumenisch erarbeiteten Teile des Neues Testaments sind gesondert genannt (S. 491 f.). Auch das „Ökumenische Verzeichnis der biblischen Eigennamen“ (Stuttgart 1971) ist ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit.

Die vorliegende Übersetzung „will den Urtext möglichst sinn- und begriffsgetreu in die heutige Sprache übertragen“ (Vorwort). Ob und inwieweit dies gelungen ist, mag an manchen Stellen strittig sein. Da der jetzt veröffentlichte Text „Erprobungscharakter“ hat und Verbesserungsvorschläge erbeten sind, möchte man wünschen, daß die ökumenische Gemeinschaft sich auf möglichst breiter Ebene auch im gemeinsamen Schriftstudium bewähre.

Kg

*Gemeinsame Kirchenlieder.* Gesänge der deutschsprachigen Christenheit. Herausgegeben im Auftrag der christlichen Kirchen des deutschen Sprachbereichs von der Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut. Verlag Merseburger, Berlin/Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1973. Plastik DM 3,80 (ab 20 Ex. DM 3,50; ab 50 Ex. DM 3,20).

Im Dezember 1969 konstituierte sich die „Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut“, in der alle Kirchen im deutschsprachigen Raum — auch die Freikirchen und die Alt-Katholische Kirche — mitgearbeitet haben, um eine von ihnen allen anerkannte einheitliche Text- und Melo-